

BEWEGEN

▼ WANDERUNG



Still ruht der Max-Eyth-See mitten in der Großstadt Foto: Dieter Buck

Von Mühlhausen zum Max-Eyth-See

Diese Wanderung führt durch das idyllische Tal des Feuerbachs vorbei am Palmschen Schloss in Mühlhausen und zum beliebten Max-Eyth-See.

Streckenlänge: Etwa 6,6 Kilometer

Auf- und Abstiege: etwa 120 Meter

Anfahrt: Stadtbahnhaltestelle Stuttgart-Mühlhausen, zurück von Stuttgart-Hofen, Stadtbahn-Haltestelle Wagrainäcker; www.vvs.de

Hier geht's lang:

An der Stadtbahn- und Bushaltestelle Mühlhausen ❶ folgen wir zunächst der Mönchfeldstraße. Nach der querenden Arnoldstraße und der Bushaltestelle Mühlhausen Schloss zweigen wir links ab in den Schlosspark. Vorbei an den Eingängen zu den Pionier-Stollen, in denen im Zweiten Weltkrieg viele Mühlhauser Schutz fanden, kommen wir zum Palmschen Schloss, das heute als Rathaus dient. Danach zieht der Weg nach links. Durch den prächtigen Schlosspark mit seinen alten Baumbeständen kommen wir auf die Höhe. Hier sehen wir links das Fundament der einstigen Engelburg ❷. Nach dieser gehen wir noch bis vor die Schule. Dort biegen wir rechts ab in den Schlosswiesenweg. Nach der Schule und den Wohnhäusern halten wir uns an dem querenden Weg rechts, gleich danach vor der Mönchfeldstraße noch einmal. Wir wandern parallel zur Straße auf das Schloss zu, bis wir sie kurz vor diesem nach links überqueren können.

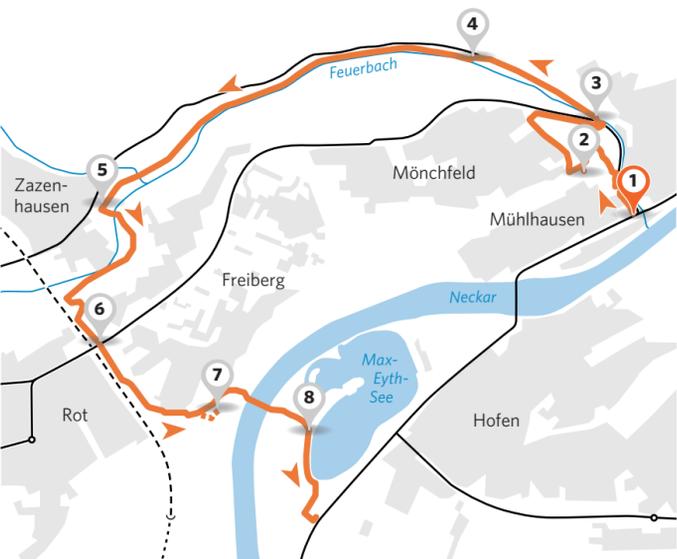
Etwas nach links versetzt zweigen wir rechts ab in die Straße Bachhalde ❸. Interessant ist das Stück Weinberg, das wir hier sehen. Wir wandern nun immer geradeaus aus dem Ort hinaus ins Naturschutzgebiet „Unteres Feuerbachtal mit Hangwäldern und Umgebung“. Nach den Häusern sehen wir links ein kleines Fachwerkhaus, das Sandfangwärterhaus. Nach diesem biegen wir links ab ❹. Wir kommen an einem kleinen Weiher vorbei und wandern immer geradeaus durch das idyllische Feuerbachtal.

Unterhalb der Häuser von Zazenhausen passieren wir eine große Holzschene. Etwas später halten wir uns vor zwei weiteren Holzschenen links ❺ und überqueren kurz danach den Feuerbach. Danach biegen wir rechts ab in die Straße Brunnenrain. Vorbei an einem urwüchsigen Stück Natur, einem Feuchtgebiet des Feuerbachs, kommen wir zu einer Brücke, wo rechts die Spitalhofstraße abgeht. Wir behalten unsere Richtung bei, nun in der Straße Himmelsleiter. Sie steigt eine Weile an, bis wir auf die Mönchhaldenstraße stoßen ❻. Links sehen wir die Stadtbahnhaltestelle Himmelsleiter, an der wir die Tour auch beenden können.

Ansonsten gehen wir geradeaus weiter. Vor einem Parkplatz nehmen wir den mit dem blauen Balken und N markierten Fußgängerweg, der schräg nach links abwärts verläuft. Etwas später liegt links der Spielplatz Max-Brod-Weg/Eulenbühl. Kurz danach kann man nach rechts, dann gleich nach links, einen Abstecher zum Aussichtspunkt Freienstein ❼ machen. Hier befand sich früher eine Burg. Heute sieht man von hier aus hinab zum Neckar, zu den Weinbergen, zum Max-Eyth-Steg und zum Max-Eyth-See.

Danach gehen wir zurück und nach rechts weiter abwärts. Wir ignorieren das Wanderzeichen, das nach links weist, und wandern immer geradeaus weiter. Unten überqueren wir den Neckar auf dem Max-Eyth-Steg und gehen durch den Park bis zum See ❽. Wir spazieren rechts an ihm vorbei, dann geht es hinaus zur Mühlhäuser Straße und zur Stadtbahnhaltestelle Wagrainäcker.

Kartentipp: Wanderkarte W 228 Stuttgart (LGL); Wanderkarte mit Radwegen Stuttgart Nordost Blatt 52-541, 1:25 000, NaturNavi DIETER BUCK



Hier geht's lang. Karte: Yann Lange (Bearbeitung)

TOP-5-ZIELE

▼ ZAUBERHAFTE BLÜTENPRACHT

1. Flower Power auf der Insel Mainau

Traditionell beginnt das Blumenjahr auf der Mainau mit einer Orchideenschau im Palmenhaus. Besucher haben dann die Gelegenheit, rund 3000 Arten zu bewundern, die in Lila, Rosa, Orange und Gelb leuchten. Das diesjährige Motto „Flower Power“ entführt die Inselgäste in die Zeit der Hippies, als die Blumenkinder mit fröhlich-bunten Kleidern ihre gelassene Lebenseinstellung demonstrierten. Auch außerhalb des Palmenhauses blüht und leuchtet es. Wie könnte es anders sein? Nicht umsonst wird die Mainau auch als Blumeninsel bezeichnet. Aus über einer Million Blumenzwiebeln entstand ein buntes Meer aus Schlüsselblumen, Kaiserkronen, Hyazinthen und Tulpen. Man möchte am liebsten jede einzelne Blüte anschauen und sich an ihr erfreuen. www.mainau.de



Auf der Insel Mainau leuchten derzeit tausende Blumen in allen Farben der Natur. Foto: Insel Mainau/Peter Allgaier

2. Der Kirschbaumpfad am Kaiserstuhl



Wandern zwischen blühenden Bäumen. Foto: Naturgarten Kaiserstuhl

Es blüht bereits kräftig am Kaiserstuhl. Nicht nur die Bienen haben ihre Freude an den bunten Blüten, auch zweibeinige Besucher können dieses Naturschauspiel erleben. Besonders schön ist diese Frühlingspracht entlang des rund 20 Kilometer langen Kirschbaumpfads: Veilchen, Schlüsselblumen und blühende Obstbäume verwandeln die Landschaft in einen Garten Eden. Zwischen Streuobstwiesen und knorrigem Bäumen kann man das Spektakel in aller Ruhe genießen. Besonders schön ist auf dem Weg das Wein- und Kirschendorf Königshausen. Die Kirsche ist hier ein zentraler Wirtschaftsfaktor und entsprechend weit verbreitet. Daher ist das Dorf im Frühling in ein regelrechtes Blütenwunderland eingebettet. www.naturgarten-kaiserstuhl.de

3. Tulpenpracht in der Samenstadt Gönningen

Tulpen, wohin das Auge blickt in Gönningen, einem Ort am Fuß der Schwäbischen Alb, der für seine Tulpentradition bekannt ist. Aus 50 000



Bunte Tulpenfelder in Gönningen. Foto: Gönninger Tulpenblüte

Blumenzwiebeln, die freiwillige Helfer gepflanzt haben, erblühen nun abertausende bunte Tulpen, die überall in der früheren Samenstadt leuchten. In den Vorgärten, auf dem Markt und auf dem Friedhof, wo traditionell die schönsten blühen. Wer wissen möchte, warum Gönningen von Tulpen überflutet wird, sollte in jedem Fall des Museum besuchen. Dort sieht man, wie der Gönninger Samenhandel vor 300 Jahren begonnen und diese große Tradition begründet hatte. Damals reisten die Gönninger Händler durch ganz Europa und sogar bis nach Amerika und verkauften die kostbaren Blumensamen und -zwiebeln. In ihrem Roman „Die Samenhändlerin“ verewigte die Autorin Petra Durst-Benning Gönningen literarisch. www.tulpenbluete.de

4. Schwäbisches Hanami zwischen Alb und Neckar



Augenweide: schwäbische Streuobstwiesen. Foto: Bernhard Etspüler

Das japanische Wort Hanami bedeutet so viel wie „die Blüten betrachten“. Diese Freizeitbeschäftigung ist in Japan Kult,

da die Obstbäume dort im Frühjahr besonders herrlich blühen. Und wer sich derzeit auf die Baden-Württembergischen Streuobstwiesen zwischen Alb und Neckar begibt, erkennt schnell, warum die Blütenpracht in dieser Gegend als „schwäbisches Hanami“ bezeichnet wird: Auf einer der größten zusammenhängenden Streuobstlandschaften Europas blühen und gedeihen eineinhalb Millionen Bäume. In Weiß und zartem Rosa leuchten die Blüten der Bäume, auf den Wiesen strecken gelbe und weiße Blumen ihre Köpfe der Sonne entgegen. Ein zarter Duft lockt Vögel und Insekten an und die Bienen summen vermutlich: Der Frühling ist da! Besonders schön ist der knapp vier Kilometer lange Dettlinger Kirschweg, wo es auf 13 Informationstafeln Wissenswertes zur Kirsche gibt. www.streuobstparadies.de

5. Der zauberhafte Blütenweg am Bodensee

Die kleine Wanderung am Bodensee entlang der blühenden Bäume ist gerade im Frühling ein Muss: Den See stets vor Augen führt der Weg an duftenden Kirsch- und Apfelblüten vorbei. Wenn das Wetter mitspielt, reicht der Blick am Haldenhof bis zur Alpenkette. Von Sipplingen nach Ludwigshafen führt der Pfad ohne größere Steigung, und ist mit 6000 Kirschbäumen geschmückt. Hier muss man immer wieder stehen bleiben und den Ausblick genießen, an den Blüten schnuppern. Oder auf einer der Aussichtsliegen eine Pause einlegen und sich entspannt an der Schönheit der Natur erfreuen. www.fruehling-bodensee.de DOMINIKA BULWICKA-WALZ



Frühlingshafter Anblick: Obstbäume am Bodensee. Foto: imago/Holger Spiering